

Zeit-Strophen.

Als sie die Festung nahmen,
Was gab's für ein Geschrei,
Die Trommelfelle kamen
Sehr übel weg dabei.

Als Welt- und Schlachtfeldwende
Ward es hinausgeschrie'n:
Mit Ostreich geht's zu Ende,
Frei ist der Weg nach Wien!

Dem Hunger wohl verdankten
Sie den Triumph allein,
Noch Lorbeerkränze prangten
Auf dem bezwung'nen Stein.
Die alten Weltbetrüger,
Weltmacht hingestellt,
Wekränzten sich als Sieger
Und foppten alle Welt.

Die Feier zu vollenden,
Kam noch der Zar herbei,
Auf daß von höchsten Händen
Das Werk gesegnet sei.
Wo Zarenfüße schreiten,
Geheiligt ist der Stein —
Nun muß für alle Zeiten
Die Festung russisch sein!

Es regnet Ordenssterne
Und reichen Gnadenlohn —
Da, hoch! Molt nicht von ferne
Kanonen Donner schon?
Was ist das? Näher könnt es —
Der bleichen Köpfig'schar
Durch Mart und Gfieder dröhnt es —
Nach Hause reißt der Zar.

Von wilden Streitermassen
Ergittert bald der Grund —
Ein Unheil, nicht zu fassen,
Gibt Ohr und Aug' sich kund.
Mauschvolken, Dörferbrände —
Die Russenscharen flieh'n —
Wo ist nun Ostreich's Ende?
Wo ist der Weg nach Wien?

Die stolze Zarenfahne
Sinkt von dem Festungswall,
Mit dem Zarenwahn
Kommt aller Krug zu Fall.
Mag auch mit heil'gen Füßen
Der Zar den Boden weis'n —
Galizien läßt ihn grünen,
Es wird nicht russisch sein!

Mo. tan.